

Neue Sonderausstellung im Wassermuseum

Wasser am Limit zur Sicherung der Würzburger Trinkwasserversorgung

Die Zeller Quellen liefern seit 1900 zuverlässig Trinkwasser nicht nur für Zell am Main, sondern bis zu 60% für die Würzburger Trinkwasserversorgung. 2/3 der Gemarkung sind Wasserschutzgebiet. Besonders interessant ist dabei das „Ökologische Wasserschutzgebiet“, das es seit Ende der 80-er Jahre gibt und sich zu einem interessanten Rückzugsgebiet für Flora und Fauna entwickelt hat. Auf einer Fläche, wo bis dahin Weizen und Zuckerrüben angebaut wurden, wachsen wieder über 40 Pflanzenarten, die auf der roten Liste stehen.

Die Agenda 21 Gruppe „Wasser am Limit“ (WaL) bündelt diverse Initiativen, die sich seit Jahren für eine Sicherung der Trinkwasserversorgung, für den Wasserrückhalt in der Landschaft und einen sparsamen Umgang mit dem Lebensmittel Wasser sowie für den guten Zustand unserer Oberflächengewässer einsetzen.

Dies sind u.a. der Bund Naturschutz, die Interessengemeinschaft kommunale Trinkwasserversorgung in Bayern (IKT) und verschiedenen Bürgerinitiativen vor Ort.

Wir leben in der trockensten Gegend Bayerns und WaL ist der Auffassung, dass mit dem Lebensmittel Wasser immer noch viel zu sorglos umgegangen wird. Dies haben auch zahlreiche Behördengespräche gezeigt. Deswegen zeigt WaL auf Anregung von Sabine Walter vom Zeller AK „Wasser Architektur Geschichte“ (AK WAG) eine Ausstellung zur Sicherung der Würzburger Trinkwasserversorgung sowie ihre Gefährdungspotentiale. Und das sind nicht wenige.

Die ausgestellten Schautafeln wurden von den betroffenen Initiativen gestaltet.

Die Ausstellung wurde finanziell ermöglicht durch die Agenda 21-sKoordinierungsstelle in der Umweltstation Würzburg, Interessengemeinschaft kommunale Trinkwasserversorgung, Förderverein Naturschutz in Zell am Main sowie Spenden der Initiativen.

Andrea Angenvoort-Baier, eine von vier Sprecher*innen, regte die Gründung von WaL an. Sie beschäftigt sich seit ein paar Jahren mit der Bewässerung in der Bergtheimer Mulde und dem sorglosen Umgang mit dem für die Landwirte kostenlosen Grundwasser. Wegen sinkender Grundwasserstände wird der Ruf nach Nutzung des Mainwassers für die Bewässerung immer lauter, allerdings nicht nur in der Bergtheimer Mulde. Eine wasserschonende Landwirtschaft wird dagegen zu wenig angestrebt.

In Lindelbach gefährdet die Erweiterung eines Steinbruchs die dortige Lützelquelle und das umliegende Biotop.

Besonders gefährdet sind die Zeller Quellen, die durch nichts zu ersetzen sind. Deswegen versucht die TWV seit 1992, die Wasserschutzzone dem Trinkwasserentstehungsgebiet anzupassen. Gefährdungspotential haben:

- Die provisorisch gesicherte Hettstadter Steige mit täglich ca. 20 000 Fahrzeugen, darunter einen hohen LKW-Anteil, direkt am Fassungsbereich Zeller Bergstollen.

- Das Beton- und Schotterwerk in Rossbrunn. Inzwischen mit einer zusätzlichen Asphalt-Recycling-Anlage ausgestattet.
- Die geplante Westumgehung B26n.
- Die Erweiterung einer Deponie zu einer DK1-Deponie in Helmstadt.
- Ein besonderes Gefahrenpotential: der geplante unterirdische Gipsabbau der Firma Knauf in Altertheim für die nächsten 130 Jahre auf einer Fläche von der Größe Hönchbergs. Die Trinkwasserströme laufen direkt über dem Gipsvorkommen. Bei einer Fehlbohrung oder Einbruch eines Stollens kann das Wasser sich neue Wege suchen und für die Würzburger Trinkwasserversorgung verloren sein.

Die Ausstellung ist ab Sonntag, 15. Mai im Zeller Wassermuseum im Bürgerhaus Rose zu sehen. Das Wassermuseum ist bis Oktober von 11.00 – 18.00 Uhr geöffnet. Am Eröffnungstag beginnt die Möglichkeit der Besichtigung erst um 13.00 Uhr. Vertreter von Wasser am Limit und dem AK WAG sind aber an diesem Tag vor Ort.

Interessenten an Führungen zu dieser Sonderausstellung oder an Führungen im Ökologischen Wasserschutzgebiet können sich auch gerne wenden an

Norbert Herrmann, 0931-462515 oder norbert.a.herrmann@web.de